

L 6716/L 6916-66	2	Nördlich von Untergrombach	270,5 ha
Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (OKL)	Kiese und Sande für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {Natur- und Brechsande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}		
<p style="text-align: center;">0 m</p> <hr style="width: 100px; margin: 0 auto;"/> <p style="text-align: center;">32,5 m</p>	Rammkernbohrung (?) BO6917/3 im Bereich der aufgelassenen Kiesgrube Bruchsal-Untergrombach (RG 6917-5), im südlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 67 000, H ⁵⁴ 40 000, Ansatzhöhe: 110 m NN		
<p>Gesteinsbeschreibung: Eine lithostratigraphische Gliederung der Kies-Sand-Ablagerungen des Jungpleistozäns am östlichen Grabenrand in das Obere und Mittlere Kieslager ist aufgrund der reduzierten Mächtigkeiten und des Fehlens des Oberen Zwischenhorizonts meist nicht möglich. Bislang erfolgte dort die Einstufung der Kiese und Sande in das Obere Kieslager. Es handelt sich hierbei um Fein- bis Grobkies, fein- bis grobsandig, auch steinig. Im obersten Abschnitt treten oft zwei ca. 2 m mächtige kiesige Mittel- bis Grobsandlagen auf. Kies dominiert gegenüber Sand deutlich. Auffällig ist der hohe Feinsandanteil von 16 %. Die Kiese und Sande weisen einen hohen Grobkies- und Steinanteil sowie einen hohen Anteil an Geröllen aus den Randgebirgen auf (bis ca. 40 %). Dies zeigt den starken Einfluss der Randgebirge am östlichen Grabenrand. Verwitterungsercheinungen treten an Graniten und Gneisen auf, die beim Anschlagen meist grusig zerfallen. Gebleichte Sandsteine des Buntsandsteins sind ebenfalls angewittert.</p> <p>Analysen: LGRB-Analyse der sandigen Kiese der aufgelassenen Kiesgrube Bruchsal-Untergrombach (RG 6917-5) aus den LGRB-Betriebsakten (1991): (1) <u>Geröllspektrum</u> an der 16/32 mm Fraktion: 32,6 % alpiner Quarzit; 3,2 % alpiner Quarz; 1,1 % Lydite, Hornsteine; 15,8 % Schwarzwald-Quarz; 1,1 % Schwarzwald-Granit; 1,1 % Schwarzwald-Gneis; 15,8 % Buntsandstein; 7,4 % Schwarzwald-Porphyre; 11,6 % Kalksteine; 7,4 % Kalksandsteine; 1,1 % Grauwacken; 1,1 % übrige Vulkanite; 1,1 % Sonstige. (2) <u>Korngrößenverteilung</u>: Schluff < 0,063 mm: 3,8 %; Sand 0,063–2 mm: 34,3 %; Fein- bis Mittelkies 2–16 mm: 37,1 %; Grobkies 16–63 mm: 24,8 %. (3) <u>Karbonatgehalt</u> der Sandfraktion 0/2 mm: 4,1 %.</p> <p>Vereinfachtes Profil: Rammkernbohrung (?) BO6917/3, Lage s. o.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – 4,9 m Mittel- bis Grobsand, kiesig, rotbraun (OKL) – 9,8 m Fein- bis Grobkies, sandig, braun, bunt (OKL) – 24,2 m Fein- bis Grobkies, schwach sandig, steinig, braun, bunt (OKL) – 28,7 m Fein- bis Mittelkies, schwach sandig, einzelne Tonlagen, braun, bunt (OKL) – 32,5 m Fein- bis Grobkies, sandig, steinig, braun, bunt (OKL) <p style="text-align: center;">– darunter: Ton des Pliozäns –</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die gesamte nutzbare Mächtigkeit beträgt 30 bis 40 m, wobei im Südosten des Vorkommens die Mächtigkeit auf 28 bis 20 m reduziert ist. Abraum: Die Deckschichten sind meist nur wenige Dezimeter mächtig und bestehen überwiegend aus schwach kiesigem, lehmigem Sand, Lehm und Lösssand der Niederterrasse, untergeordnet auch aus schluffig-tonigen Auensedimenten und Torf (LGRB 2006a). Vielfach ist auch nur ein geringmächtiger Mutterboden von 0,2 m Mächtigkeit direkt über den Kiesen und Sanden anzutreffen.</p> <p>Grundwasser: Die allgemeine hydrogeologische Situation ist in Kap. 2.2 und in den Abb. 22–24 dargestellt.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Die bekannten Deckschichtenmächtigkeiten betragen nur wenige dm. Im Auenbereich dürften die Deckschichtenmächtigkeiten etwas höher sein. Ansonsten sind keine Aufbereitungsschwierigkeiten bekannt.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Stadt Bruchsal. <u>Nordosten:</u> Vorkommen L 6716/L 6916-67 mit nutzbaren Mächtigkeiten > 40 m. <u>Osten und Süden:</u> Ortschaft Untergrombach und aufgelassene Kiesgrube Bruchsal-Untergrombach (RG 6917-5). <u>Südwesten:</u> Vorkommen L 6716/L 6916-81 mit nutzbaren Mächtigkeiten < 30 m. <u>Westen:</u> A 5.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung dieses kleinflächigen Vorkommens stützt sich auf die Ergebnisse einiger Erkundungsbohrungen und auf Analogieschlüsse zu benachbarten Vorkommen. Da jedoch für den überwiegenden Bereich des Vorkommens – vor allem östlich der A5 sowie nördlich und südlich der L 558 – keine geeigneten Erkundungsbohrungen vorliegen, sollte dort eine weitere Erkundung mittels Rammkern- oder Ventilbohrungen zur Prüfung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit erfolgen.</p> <p>Sonstiges: Die Gewinnung dieses Kiesvorkommens kann ausschließlich durch Nassauskiesung erfolgen.</p> <p>Zusammenfassung: Das auf der Karte dargestellte Vorkommen umfasst Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Fm.) von 30 bis 40 m Mächtigkeit. Wie bei einem Vorkommen in der Nähe des östlichen Grabenrand häufig zu beobachten, wird es durch einen hohen Grobkies- und Steinanteil sowie durch einen hohen Gehalt an Geröllen aus den Randgebirgen charakterisiert. Kies überwiegt gegenüber Sand deutlich, wobei im obersten Abschnitt zwei ca. 2 m mächtige z. T. kiesige Mittel- bis Grobsandlagen auftreten können. Auffällig ist der hohe Feinsandanteil von 16 %.</p>			